

## ERFAHRUNGSBERICHT, BARCELONA/SPANIEN

Name	Claire Walka
Alter	25
Fachbereich	Visuelle Kommunikation (Medien, Film)
Fachsemester zur Zeit des Auslandsaufenthaltes	9 Semester (inklusive Auslandssemester)
Gasthochschule	Universitat de Barcelona, Facultat de Belles Arts
Land, Stadt	Spanien, Barcelona
Besuchte Kurse	Videografia I (Einsteigerkurs Video) Projectos I (Verwirklichung eines Kurzfilmes in der Gruppe) Interdisziplinär: Ausstellungskonzepte (Ich weiß den Originalnamen nicht mehr)
Zeitraum	Offizieller Unterricht an der Uni: Sept. 2002 - Jan. 2003 (1 Trimester) Aufenthalt in Barcelona und Arbeit an Projectos I bis März 2003

### 1. Worin siehst Du persönlich die besondere Qualität der Schule/Uni?

Im freien Bereich (den ich nicht besucht habe) gibt es sehr viele verschiedene Kurse, Malerei, Bildhauerei, Druck etc. (Der Bereich für Video ist kleiner, inzwischen gibt es aber ein Medienlabor mit einigen Schnittcomputern und verschiedene DV-Kameras)

In allen Bereichen sind für "Fortgeschrittene" in ihrem Schwerpunkt die "Projectos"-Kurse zu empfehlen, da dort eigene Projekte allein oder in der Gruppe vorgestellt und verwirklicht werden. Es finden aber nicht in jedem Semester zu jedem Schwerpunkt diese Kurse statt. Gut gefallen hat mir auch der Kurs, in dem interdisziplinär Ausstellungskonzepte entwickelt werden. Studenten aus allen Fachbereichen treffen sich hier, besprechen ihre Konzepte und präsentieren ihr Projekt schließlich, indem sie es mindestens einen Tag in einem Raum der Universität ausstellen.

### 2. Für wen ist Deiner Meinung nach ein Auslandssemester an dieser Schule/Uni sinnvoll?

Für jeden, den es interessiert ist zu sehen, wie an anderen Schulen gearbeitet wird und wie sich die Mentalität eines anderen Landes und der betroffenen Region auch auf den Inhalt und die Arbeitsweise auswirkt.

Es ist gut, eigenständig und geduldig zu sein, sonst kann man an dem anfangs schwierig zu durchschauenden Studienplan leicht verzweifeln.

In den ersten Wochen ist es daher schwer, sich sofort in die Arbeit zu stürzen, aber wenn man seine Kurse gefunden hat, geht es. Das System ist aber auch darauf ausgerichtet, die Einschreibung ist daher erst im November, davor orientiert man sich.

Geeignet ist ein Auslandssemester auch besonders für diejenigen, die in ihren Arbeiten auf

äußere Einflüsse reagieren, da sie dadurch zu Arbeiten kommen, die sie zu Hause nie gemacht hätten. Das ist aber wahrscheinlich grundsätzlich der Fall.

### **3. Inwieweit kannst du die dort erworbenen Fähigkeiten/ Erfahrungen im HfG-Alltag anwenden?**

Sehr gut. Ich habe durch die neuen Impulse mein Tätigkeitsfeld erweitert und neue Arbeitsweisen gefunden, die ich so weit es geht hier weiterführe. Man kann viele Erfahrungen außerdem auch außerhalb des HfG Alltags anwenden.

### **4. Was kannst Du über das Land/die Stadt sagen?**

Barcelona ist eine Stadt, die unheimlich viele Menschen anzieht, vor allem junge. Außer der Masse von Touristen, die sich vor allem für Gaudi interessieren, gehen die meisten jungen Leute dort hin, um von der Vielfalt zu profitieren. Kulturell hat die Stadt einiges zu bieten. Es gibt sehr viele Museen, kleine Galerien und auch in Cafés und Kneipen werden oft Bilder ausgestellt und Filme gezeigt (man kann da auch nachfragen), junge Leute verkaufen in Läden eigene Kleider, es gibt auch viele kleine Plattenläden und auch für Musiker gibt es zahlreiche Möglichkeiten, aufzutreten, z.B auch regelmäßige Jam Sessions. Insgesamt versuchen dort recht viele, auf eigene Faust etwas aufzubauen, deshalb gibt es auch "alternative" Kunstszene.

Die Einwohner Barcelonas sind auch bunt gemischt, es gibt viele Europäer (viele davon sind Erasmus-Studenten), vor allem aber auch viele Leute aus Lateinamerika. Die Katalanen selbst sind manchmal etwas unzugänglich, schon allein wegen der Sprache, da manche sich weigern, spanisch zu sprechen.

### **5. In welcher Sprache wurde unterrichtet, wie bist Du damit zurechtgekommen, hast Du einen Sprachkurs belegt?**

An der Uni wird in der Regel auf katalanisch unterrichtet, an der "Belles Arts" fragen die Professoren aber in der Regel anfangs, in welcher Sprache sie unterrichten sollen. Wenn viele Erasmusstudenten da sind, einigt man sich meistens auf Spanisch, es sei denn, der Professor ist militant oder man war bei der Abstimmung noch nicht im Kurs und wurde überstimmt. Außerhalb der Seminare kann man mit manchen Professoren aber auch englisch oder französisch sprechen.

Der Sprachkurs, der von der Uni angeboten wird, war, entgegen meiner Annahme, nicht für Anfänger. Man muss einen Sprachtest machen, der ein Elementarwissen voraussetzt, dann wird man eingestuft. Wenn man durchfällt wird einem eine Moralpredigt darüber gehalten, dass es unmöglich ist, ohne Vorwissen nach Spanien zu kommen. Der Test ist aber sowieso nicht sehr effektiv, da (zumindest damals) zum teil Spanischstudenten durchgefallen sind und in den Kursen Leute mit völlig verschiedenen Kenntnissen saßen. Tauschen kann man aber nicht mehr.

Ich habe dann einen Intensivkurs an eine privaten Sprachschule (Metropol) gemacht, davon gibt es in Barcelona viele, der Kurs ging 4 Wochen, 2 Stunden am Tag, danach konnte man zumindest zurecht kommen und ich konnte mich in meiner Projekt-Gruppe halbwegs verständigen und verstehen, worum es geht (das hat sich dann auch immer mehr gebessert).

Am Ende war ich noch in einem zweiten Sprachkurs, und zwar in der staatlich geförderten "Escola Oficial d'Idiomes Barcelona Drassanes", die ist sehr zu empfehlen. Die Kurse gehen ca 3 ½ Monate lang von Mo - Do zwei Stunden. Da die Schule subventioniert wird, ist sie viel günstiger als die anderen, dementsprechend gibt es viele Bewerber, deshalb wird unter allen Bewerbern, die den Sprachtest bestehen (auch hier wird ein gewisses Wissen vorausgesetzt), gelost, wer teilnehmen darf. Die Lehrer dort sind sehr sympathisch und in den Klassen sind ganz unterschiedliche Leute, nicht nur Studenten.

Im Allgemeinen ist es wichtig, zumindest spanisch (wenn schon nicht katalanisch) zu können, da vor allem Leute der älteren Generation kein Englisch verstehen. Aber auch mit jüngeren kann man sich oft nur auf Spanisch oder Katalanisch unterhalten.

Katalanisch habe ich nicht gelernt, dafür gibt es aber kostenlose Kurse an der Uni.

## **6. War es schwer eine Wohnung zu finden?**

Ich hatte schon im Voraus über das Internet gesucht, und mich bei einer Organisation "Habitatge Jove" als Zimmersuchende eingetragen. Die haben mir dann irgendwann ein Zimmerangebot zugeschickt, dass ich innerhalb von 24 Stunden durch eine Anzahlung zu oder absagen musste. Ich habe dann das Zimmer genommen, weil ich Angst hatte, dort sonst am Ende nichts zu finden, meine Sprachkenntnisse waren ja auch noch schlecht.

Im September ist es auch wirklich sehr schwer, etwas zu finden, die Zimmer sind sehr klein und teuer, oft ohne Fenster, und viele Privatleute nutzen den großen Andrang aus, um zu wuchern. Trotzdem war es keine so gute Idee, das Zimmer ungesehen bei dieser Organisation zu buchen. Abgesehen davon, dass mein Zimmer leicht schimmelte, hat man auch noch einen ziemlich dummen Vertrag aus dem man kaum aussteigen kann. Man muss ein Zimmer für mindesten 6 Monate nehmen (oft ohne es sich vorher anzuschauen), und wird dabei mit irgendwelchen fremden Leuten, die sich als unerträglich rausstellen können, in eine Wohnung gesteckt. Wenn man dann früher ausziehen will, kostet das gleich eine Monatsmiete.

Also lieber privat suchen, als direkt beim "Habitatge Jove" nachfragen, es lohnt sich aber allerdings, auf deren Internetseite nach privaten Angeboten, z.B. von WGs, zu suchen.

## **7. Wie waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu OF?**

Die Wohnungen sind auf jeden Fall teurer und die Zimmer kleiner, vor allem, wenn man im Sommer ankommt. Normale Lebensmittel und Badartikel sind auch etwas teurer, ich habe allerdings auch zentral gewohnt (dort gab es keinen Aldi oder Lidl, die auch in Spanien billig sind). Viele frische Sachen auf dem Markt sind aber günstiger. Auch Kleidung und Schuhe schienen mir billiger.